

Kultur

Rat ö 20.10.2009

Strategie kommunaler Kulturförderung (TOP 13 c)

Beratungsverlauf:

Frau Stadträtin Rzyski verweist darauf, dass im Strategiepapier Hinweise zum weiteren Verfahren gegeben seien (siehe Seiten 5 und 6). Nach interner Beratung hinsichtlich der Handlungsszenarien sei entschieden worden, dass die strukturellen und organisatorischen Änderungen, die vorgeschlagen werden sollen, noch der vertiefenden Bearbeitung bedürfen. Daher solle die Einbringung der Handlungsszenarien in den Kulturausschuss auf die Sitzung am 25. November 2009 verschoben werden. Vor diesem Hintergrund soll auch der weitere Beratungsverlauf verschoben werden. Die weitere Beratung der Handlungsszenarien erfolge im Rahmen der folgenden Sitzungen. Als dritten Punkt nennt sie die Verabschiedung erster Maßnahmen im Rahmen der Haushaltsberatungen 2010. Sie spricht sich namens der Verwaltung dafür aus, den Zeitraum etwas zu öffnen, da es sich um einen dynamischen Prozess handele.

Frau Graschtat legt dar, dass ein wesentlicher Punkt der bisherigen fraktionsinternen Beratungen der Zeitplan gewesen sei, der für sehr eng gehalten wurde. Insofern bedauert sie, dass es kein Signal an die Ratsmitglieder im Hinblick auf die heutige Erweiterung des Zeitplanes gegeben habe.

Frau Jabs-Kiesler teilt einerseits die von Frau Graschtat vorgebrachte Auffassung; in Anbetracht der Komplexität der Angelegenheit begrüßt sie jedoch die Erweiterung des Zeitrahmens durch die Verwaltung, um zu verhindern, dass eine öffentliche Debatte über nicht zu Ende geführte Überlegungen erfolge. Sie äußert die Hoffnung auf die Fortführung des bisherigen konstruktiven Prozesses.

Herr Oberbürgermeister Pistorius weist die vorgebrachte Kritik zurück und legt dar, dass bisher geleistete Vorbereitung die Grundlage des weiteren Prozesses sei. Er verweist auf eine ausführliche Diskussion in der Vorstandskonferenz am gleichen Tage, in der die potenziellen Handlungsszenarien erörtert wurden. In diesem Zusammenhang sei eine Reihe offener Fragen aufgetaucht, deren Klärung drei bis vier Wochen erfordere. Im Wesentlichen gehe es hierbei um zwei Stränge: Erstens gehe es um das Handlungsszenario 1), das die Maßnahmeansätze beinhalte, die im Jahr 2010 haushaltswirksam seien. Diese werden rechtzeitig zu den Haushaltsberatungen in die Gremien eingebracht. Weiterhin gehe es um das Handlungsszenario zu den Grundstrukturen, wo es sich um Maßnahmen handele, die weiter in die Zukunft reichen, wie z. B. die heute andiskutierte Kultur GmbH. Zu diesen Maßnahmen gebe es eine Reihe von offenen Fragen, die zunächst zu klären seien. Er bittet, die vorgeschlagene Verschiebung mit mehr Gelassenheit zu betrachten, da der begonnene Prozess hierdurch stabilisiert werde.

Herr Jürgens begrüßt die Verschiebung. Aufgrund seiner Nachfrage bestätigt Frau Rzyski, dass die Aussprache mit den Kulturträgern unverändert vorgesehen sei; sie habe lediglich die Änderungen an dem Verfahren vorgetragen.

Frau Saalfeld macht namens der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen deutlich, dass sie durch das heutige Vorgehen der Verwaltung den Inhalt des Änderungsantrages der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kulturausschuss bestätigt sehe. Hieran werde deutlich, dass der zunächst in Aussicht genommene Zeitplan zu kurz gefasst sei. Ziel des begonnenen Prozesses sei es, ein Instrumentarium zu schaffen, das in Zukunft die kulturelle Entwicklung der Stadt Osnabrück steuern werde. Hierfür sei es erforderlich, die notwendigen Diskussionen zuzulassen und hierfür angemessene Zeiträume zu schaffen. Der bisherige Ablauf habe bereits deutlich gemacht, dass hierfür größere Zeiträume als von der Verwaltung vorgeschlagen erforderlich seien. Sie spricht sich dafür aus, der Aussprache mit den Kulturträgern seinen entsprechenden Raum zu geben. Auch im Hinblick auf die erforderliche Überprüfung der Grundlagen des kulturpolitischen Handelns begrüßt sie die von der Verwaltung vorgeschlagene Öffnung des Zeitrahmens. Sie bittet insofern um Zustimmung zu dem schriftlich vorliegenden Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Frau Rzyski merkt zu den Ausführungen von Frau Saalfeld an, dass der Zeitplan kein Vorschlag der Verwaltung gewesen sei, sondern ein Ergebnis des Kulturworkshops.

Herr Hagedorn verweist darauf, dass im Kulturausschuss über große Teile des Änderungsantrages der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Einigkeit hergestellt werden konnte und er bittet insofern, die Abstimmung analog zu der im Kulturausschuss durchzuführen.

Nach weiterer kontroverser Diskussion um die Form der Abstimmung erfolgt die Abstimmung über die Empfehlung des Kulturausschusses unter Berücksichtigung der von Frau Rzycki vorgebrachten Änderung zum Zeitplan, wobei über die Absätze einzeln abgestimmt wird.

Abweichender Beschluss:

1. Die „Strategie kommunaler Kulturförderung“ (Vorlage Nr. 6980) wird mit den kenntlich gemachten Änderungs- und Ergänzungsvorschlägen beschlossen, **wobei zum weiteren Verfahren folgende Änderungen festgelegt werden:**
 - Einbringung der Handlungsszenarien im Rahmen der öffentlichen Kultur-**Ausschusssitzung** am 25. November 2009
 - Weitere Beratungen der Handlungs**strategien im Rahmen der weiteren** Sitzungen
 - Verabschiedung **erster** Maßnahmen im Rahmen der Haushaltsberatungen 2010.

1. In dem Text werden folgende Aspekte noch deutlicher formuliert:
 - a) Positive Hervorhebung der Vielfalt des Kulturellen Angebotes und der Vernetzung und Verankerung in der Bürgerschaft der Stadt Osnabrück.
 - b) Das Thema „Frieden“ ist nicht als alleiniges Kriterium für Finanzierungsentscheidungen zu betrachten.
 - c) Der Eigenwert der Kultur wird deutlich hervorgehoben.
2. Die Vorlage „Strategie kommunaler Kulturförderung“ wird um folgende Punkte ergänzt:
 - der Eigenwert der Kultur als Teil unserer demokratischen Gesellschaft wird in der Präambel besonders betont (Vergleich Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“).
 - Die Vielfalt, Vitalität und Qualität des Kulturlebens sowie die Kreativität und Professionalität der Kulturschaffenden und Kulturträger ist als Merkmal der Osnabrücker Kulturlandschaft herauszustellen.
3. Für das weitere Verfahren entwickeln Kulturausschuss und Verwaltung ein abweichendes Vorgehen mit einem exakten zeitlichen Fahrplan. In diesem Verfahren nehmen sich Rat und Verwaltung hinreichend Zeit für
 - eine Bestandsaufnahme,
 - die Berücksichtigung gesellschaftlicher Veränderung
 - und die Formulierung gewünschter Weiterentwicklung, Profilierungen und Zieldefinitionen.

In diesem Prozess sind Kulturschaffende und Kulturträger jederzeit zu beteiligen. Auswärtige Experten werden nach Bedarf, nach vorheriger Rücksprache hinzugezogen. Am Ende des Prozesses steht ein Papier, das hinreichend genau ist, um damit fundierte, konkrete kulturpolitische Entscheidungen treffen zu können.

Beratungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen. Der abweichende Beschluss wird zu den Absätzen 1 – 3 einstimmig **angenommen**, zu Absatz 4 mehrheitlich gegen 6 Stimmen **abgelehnt**.